

Erscheint:
Täglich früh 7 Uhr.
Postkarte
werden angenommen:
Abends 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Ausgabe in diese Blätter
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Ausgabe:
15,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgt.
bei unentgeltlicher Lie-
ferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährl. 22¹/2 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Postkartenpreise:
Für den Raum einer
gepaßten Seite:
1 Rgt. Unter „Linge-
sche“ die Seite
2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liebsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 23. Mai.

Der Gutsbesitzer Heinrich Hähnchen in Prohlis ist zum Friedensrichter im Amtsbezirk Dresden ernannt worden.

Se. R. H. der Kronprinz hat sich heute zu militärischen Zwecken nach Leipzig begeben und wird bei dieser Gelegenheit dem am 23. und 24. dort stattfindenden Rennen bewohnen.

Berliner Briefe. Was nicht Alles der Wein thut! Dieses nüchterne, ruhige, streng sich innerhalb seiner Grenzen haltende Hollparlament wurde auf einmal, sowie es auf den Wein zu sprechen kam, wie vom Rauchte ergriffen. Der Rauch auffert sich bekanntlich sehr verschieden, im Hollparlament gab er sich durch eine außerordentliche Streitlust kund. Die Sitzung ging gleich gut an. Der alte Mohr holt einen kleinen p. r. sönlichen Streit mit Herrn von Hennig aus, der dann endigte, daß Hennig den alten Schwaben um Verzeihung bat, daß er ihm einen ungerechten Vorwurf gemacht. Nun trat man in die letzte Sitzung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags ein, Alles ging gut und sauber ab, die Tribünen und der Sitzungsraum wurden leer und das Blasen war — das sicherste Zeichen, daß kein parlamentarisches Genitter im Anzuge ist. Aber in derjenigen gottlosen Zeit ist Alles nicht mehr so wie früher, am Himmel steigt von der hessischen Seite ein kleines Wölchen heraus, Niemand beachtet es, auf einmal kräuseln sich die Wogen und ein rasender Tophus erhebt sich, Bismarck wirkt seine Blöße, die Nationalliberalen donnern ihm Bravo nach, die Schwaben, über das unerwartete Phänomen vor Schrecken wie erschrockt, ergreifen die verlehrtesten Maßregeln, statt zu raffen, spannen sie noch mehr Segeltuch auf, der Leipziger Dresdnermeister Bebel, der so was schon öfter mit durchgemacht, behält die Besinnung und ruft ein Kommando in den Sturm hinaus, aber der Lärm verschlingt seine Worte, der unerschrockene Windthorst aus Hannover tritt ans Steuer und weiß das Schiff mit kräftigem Druck der Hand von der Klippe abzudrücken, — noch ein letztes Heulen des Sturmes aus dem Mund Wagners, da ging, um die Wogen zu glätten, noch die Sonne der Vereidigung Bölls aus Augsburg auf, und als sich der Sturm ausgetobt, da trieb das bisher so siegreiche Fahrzeug der Süddeutschen mit bedenkender Hazardie nach dem Hafen. Vergebene Mühe wäre es, zu leugnen, daß die bisherigen Siege der Süddeutschen über die Nationalliberalen durch eigene Schuld in ihr Gegenthalt umgewandelt worden sind. Sie waren ihrer Sache zu siegesgewiß, um vorsichtig zu sein. Doch eben so sicher ist, daß ihnen materiell ein Unrecht getan worden ist. Die Sache war nämlich so: der österreichische Handelsvertrag setzt die Eingangsabgabe auf Wein von 4 auf 2½ Thlr. herab. Alle Staaten des Hollvereins haben aber das Recht, auf Erzeugung, Zubereitung und Verbrauch von Wein und anderen Getränken Steuern zu legen oder auch die schon darauf ruhenden beizubehalten oder aufzuheben, nur dürfen diese Steuern nicht ein im Verhältniß zu dem Einzugszoll festgesetztes Maximum übersteigen. Nun behaupten die Wegner der hessischen Regierung, diejenigen, welche gegen Hessen in den süddeutschen zu id haben wollen, durch den österreichischen Handelsvertrag änderte sich das Verhältniß so, daß die inneren hessischen Steuern jenes Maximum übersteigen. Das ist nun aber nicht der Fall. Nicht blos die hessische Regierung leugnet es, sondern ihr schroffster Gegner, May aus Darmstadt, hat es auch nicht behauptet. Gleichwohl beantragte er mit dem Abg. Bamberg, Graf Bismarck sollte den aus diesem Verhältniß sich ergebenden Beschwerden der hessischen Weinbauern abholen. Damit soll der Bundesrat gelehrt werden, in die innere Besteuerung eines einzelnen Landes einzutreten, wozu er nicht das Recht hat. Wäre es diesen Abgeordneten darum zu thun gewesen, möglich den möglicherweise vorhandenen Missständen abzuholen, so hätten sie die Untersuchung dieses Verhältnisses durch den Bundesrat beantragt und zwar nicht blos in Hessen, sondern in allen Ländern. Indes, ihnen war es darum zu thun, die Regierung vor dem Parlament anzuhören, den Bundesrat zu veranlassen, in die dem Einheitsstaat zustehende innere Gesetzgebung einzutreten und sie erreichten diesen Zweck durch den Fehler der Süddeutschen vollständig. Statt nämlich diesen Antrag so zu formulieren, daß er unschädlich würde, beriefen sie sich immer wieder auf die Inkompetenz des Hollparlaments, sich in die innere Gesetzgebung zu mischen. Damit reizten sie die Nationalliberalen, welche bekanntlich davon nichts wissen wollten, daß ein Vertrag dazu da ist, gehalten zu werden und verbarben es mit den Conservativen, welchen es auf die Dauer auch langweilig geworden ist, daß die Süddeutschen nichts von ihren Rechten hergeben wollen. Die Süddeutschen wissen es noch nicht, daß derjenige keine Gnade vor den hier herrschenden Parteien findet, der auf nichts als auf sein Recht pocht. Unklug ist es, Erbitterung erregt es, zum Schaden des Schwächeren schlägt es stets aus, einer so starken und gegen die Kleinstaaten fest geschlossenen Mehrheit gegenüber steht das geschriebene Recht

des Schwächeren vorzuhalten. Das Recht ist die stärkste Waffe derselben; warum sie ausschließlich verwenden? warum einen Stich partout abprallen lassen müssen, den man geschickt patieren kann? Noch dazu schicken aber die Süddeutschen sehr unglückliche Redner vor, ihre Sache zu vertreten. Doch ich berichte nach der Reihe. Graf Bismarck kam mitten in die Debatte, die noch keinen leidenschaftlichen Charakter angenommen hatte. Er hatte eine funkelndgelne freitbare Panzer-Uniform mit goldenen Tressen an. Das hat was zu bedeuten! Und richtig, kaum hat er sich von dem Stande der Sachen unterrichten lassen, so springt er auf und erklärt kurz, daß er entgegengekehrter Ansicht wie der hessische Bevollmächtigte, Legationsrath Hofmann, sei. Man hätte die wiedende Bewegung unter den National-Liberalen sehen sollen, als dies Bismarck sprach. Ein Jubel ging durch ihre Reihen, ein 70stimmiges Bravo machte ihnen von einer Centnerlast befreiten Herzen Lust. Denn sie waren recht sehr bekümmert gelesen. Bismarck hatte sie seit ihrem letzten Aufmachen mit gänzlichem Ignoriren bestraft, er dankte nicht mehr, wenn sie grüßten. Alles dies war nun überstanden; wie ein geschlagener haufen Soldaten sich sammeln, wenn ihr alter Führer wieder die Fahne ergriff, so schlossen sich nun ihre Männer wieder aufs Neue; heute — man hört sie austreten — heute ist der Tag ihres! Herr Legationsrath Hofmann hatte nun einen schweren Stand. Es spricht sich leicht, wenn 200 Männer durch Bravo und Hurrah eine Rede secundiren, es ist aber ein faures Stück Arbeit, zu wissen, daß 400 Augen jeden Schritt in einer Rede verfolgen, um den etwa Strauchelnden durch Geschrei zum Fall zu bringen, und doch gut zu reden. Mit aller Freigiekeit hielt er seine Meinung gegen Bismarck aufrecht. — Jetzt kam der unglücklichste aller idiomatischen Redner, Herr Advocat Probst aus Stuttgart. Schwächer und matter hat wohl noch selten jemand gesprochen und er beginnt offenbar ohne sich etwas dabei zu denken, den unbegreiflichen Fehler, zu sagen, das Hollparlament solle im Hinblick auf die drohende politische Lage Europas sich aller politischen Debatten enthalten. Noch einmal erhob sich Bismarck, um sein Programm zu entwickeln, und als er am Schluß rief: „Der Appell an Furcht hat in deutschen Herzen keine Wirkung.“ da hörte man's an dem donnernden Jubel, daß Bismarck einen Raus berührt hatte, der electricisch bewegt durch alle zitterte. Das war ein lustes, aber schlagendes Wort, und Bismarck ist Menschenkenner genug, um in einer so günstigen Position, wie die, die ihm Probst geschafft, den Ton zu treffen, der Alles packt. Hierauf wurde eine der gewöhnlichen großen Kasperlichen Reden durch Bebel zeraus. Mit Schonungslosigkeit bediente er die Lügenhaftigkeit der nationalen Presse auf, welche das Volk immer glauben machen will, die Kleinstaatslichen Regierungen leisten das meiste Geld, und dabei die Millionen verschwenden, welche das unersättliche Kriegsministerium verschlingt. Er zeigte, wie Vater, obwohl seine Wahl dem Kleinstaat Meinungen verhantend, seine Gelegenheit vorbeilaßt, die Kleinstaaten zu untergraben. Herr Bebel ist trotz aller Schärfe in seinen Ausdrücken nicht verletzend und nicht vortheilhaft von seinem sonstigen Geschäftsgenossen abrückt. Viecknecht kann nie sprechen, ohne zu blitzen, seine Reden sind in fast grobe Leinwand gebunden und Ordnungsgerüste gehören zu seiner parlamentarischen Bekleidung. Wenn er seinen Wasserstrahl über die Versammlung auspeist, erinnert er mich unwillkürlich an die Tarifposition „Große Spritzenabschüsse“, mit deren Tarifierung sich der Bundesrat neulich beschäftigt hat. Dieselbe Sache vertrat mit Würde und Anstand der frühere hannoversche Minister Windthorst. Kaltblütig sagte er den National Liberalen, daß sie mit ihrem Gebahren das Hollparlament sprengen werden, und als die Herren unwillig trachten, wiederholte er es ganz trocken. Kaltblütig sagte er, daß es ihnen blos um Befriedigung ihrer Redelust zu tun sei, daß sie den Bambergischen Antrag nur gestellt hätten, um die hessische Regierung zu denunciren. Dann sprach Wagner mit einigen geschwätzigen Wendungen von der nationalen Einigung Deutschlands, zuletzt brannte aber ein Böll aus Augsburg ein brillantes Feuerwerk ab. Der ganze Inhalt seiner Rede war zwar nichts als die alte Phrasologie der Nationalen ins Blaue weise überzeugt; zwar gab er sich die größten Blößen, als er sagte, er stehe mit Wagner — diesem Sturmblock der Junten — ganz auf einem Boden; zwar zeigte er äußerst geringe Menschenkenntnis, indem er behauptete: wenn sich die Deutschen ein paar Stunden lang gekauft, so wäre damit ein Stein im Dombau der deutschen Einheit gelegt — aber er sprach so gewandt und in so glänzenden Bildern, sein rhetorischer Aufwand war so bedeutend, daß selbst der, der nicht in die national liberalen Zauberkreise Bölls treten wollte, nicht ohne Vergnügen der Eleganz zulah, mit welcher Böll diese Kreise zog. Sein letzter Schwärmer war: Wir wollen uns nicht mehr mit Schneeballen werfen, seit Gründung des norddeutschen Bundes ist Frühling in Deutschland geworden! Was freilich Günther aus Sachsen am nächsten Tage bestrikt, indem er meinte, so lange man sich noch um Einführung der Petroleumsteuer streite, so lange das Volk noch

nicht über die von ihm aufgebrachten 67 Millionen Thaler für das Militär das Budgetrecht ausübe, so lange man vor Trommelwirbel nicht den Berghenschlag hören, vor lauter bunten Uniformen nicht die Frühlingsblumen sehen könne — so lange kann er sich noch nicht zu Frühlingsgedanken erwärmen. Man möge 100,000 Mann Soldaten entlassen, das sei besser, als alle schönen Nieden. Und wir meinen auch: probatum est!

In einer der vergangenen Nächte ist an einem nahe am Postplatz gelegenen kaufmännischen Geschäft ein frecher Diebstahl verübt worden. Der unbekannte Dieb scheint von der Straße aus durch ein Fenster in das Geschäft eingestiegen zu sein, das sich oberhalb der Ladenküche befindet und leider durch eine Eisenstäbe oder eine andere Vermachung vor einem Einsteigen verhüttet ist. Gestohlen wurde fast nur baares Geld, darunter z. B. eine 20thalerige Note von der sächs. Bank, ein Sovereign, ein Zwanzigfrankenschein, ein Coupon eines sächs. Landrentenbriefes über 1 Thlr. 20 Rgt., zahlbar Michaeli 1868, verschiedene österreichische und bairische Schatzkreuze.

Die botanische Excursion geht diesmal durch die Dresdenner Haide nach dem Heller, Versammlung Sonnabend 3 Uhr in der Königstraße bei der Thonwarenfabrik Nr. 54, am Bahnhofe, welcher links oberhalb der Lärchenstraße abzweigt.

Am Lampertswalde bei Oschatz wurde am 20. Mai der 62. Jahr alte Armenhausbewohner und Schneider Carl Hofmann erhängt aufgefunden. Er stand nicht im besten Huße, weil er den Trunk und Müßiggänge ergeben war. — In Leipzig ist am 21. Mai der 19. Jahr alte Schriftgießer Emil Lindow aus Berlin beim Baden am sogenannten Amelungswasser im Rosenthal verunglückt, und war wahrscheinlich vom Schlaget getroffen worden. Sein Leichnam wurde nach einigen Stunden von den Fischer aufgefunden und nach dem Jacobshospitale gebracht. — Am 20. Mai ist in Wilsdruff das Hauptmannsche Haus mit Seitengebäude niedergebrannt. — Am Himmelfahrtstage fand ein großes Waldbrand in der Gegend von Großenhain statt, gefunden haben; man weiß bis jetzt hier noch nicht, ob er auf sächsischem oder preußischem Terrain stattgehabt hat. — In Breitling bei Pulsnitz fand am 13. Mai das Koch'sche und Boden'sche Bauerntot total und die Schöne'schen Neils- und Schneidemühlengebäude auf Kesselschau und Schornstein niedergebrannt. Von dem Mobiliar der Galatinois konnte nur das Vieh gerettet werden. Das Feuer entstand in dem Wohngebäude der Schöne'schen Mühle; auf welche Weise dies jedoch geschahen, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Also den 21. Juni frühzeitig geht mittelst Extrazügen oder Extrazügen, welche Seiten der 1. Bahnhofswallungen in zuvor kommender und dankenswertester Weise in Aussicht gestellt worden sind, die diesjährige sogenannte große Excursion des hiesigen immer mehr und mehr wachsenden und gedehnenden Gewerbevereins nach dem herrlichen Teplitz. Es sind die Quartiermächer und Leiter dieser Wanderung bereits in dem täglichen Vortrage gereift und haben überaus günstige Nachrichten über ihre Aufnahme-Säiten der dortigen freundlichen Behörden und Einwohner mitgebracht, auch Veranstaltungen getroffen, daß in der kurzen Zeit eines Tages — obwohl ein längerer Aufenthalt Bergstürmungen wegen der Rückfahrt am zweiten oder dritten Tag in Betracht gezogen sind — Alles das geschenkt und genossen werden kann, was zu ermöglichen ist. Da auch an dieser Excursion Damen Theil nehmen können und Gäste nur in beschränkter Weise zugelassen werden, so läßt sich eine recht lebhafte Beteiligung um so mehr erwarten, indem der Preis unter Zusatz der Spesenkosten ein sehr angenehmer sein wird. Möglichkeitweise nimmt man ein Musikkorps sowie auch die prächtige Vereinsfahne mit, und wird unter den Rändern der Musik Circus in die Stadt und Nachmittags ein Concert stattfinden, dessen Besuch, da es an so großen Wäldern im Innern der Stadt Teplitz mangelt, ebenfalls nur außer bereit eingeladenen der Vortragenden, sonstigen Notabilitäten und Bediensteten, der Eintritt nach Zahlung des Platzes gestattet sein wird. Herzlicher Empfang der gemütlichen Sachen und angenehmer Aufenthalt ist als gewiß in Aussicht gestellt.

Bei einem Gewitter, welches am 18. über die Fluren von Teplitz bei Naumburg gezogen ist, hat ein Blitzeinschlag zwei im freien Felde befindliche Pferde umsetzt der Kleiner Windmühle getötet. Der unmittelbar hinter den Pferden liegende Anhänger ist völlig unverletzt geblieben; ebenso sind an den Pferden selbst keine außeren Verletzungen wahrscheinlich, nur an dem Gesicht des einen befinden sich einige kleine Beschädigungen.

Auf dem Markt waren gestern bereits reife Rüben zum Verkauf gestellt und erzielten gute Preise, indem das Stück mit 2½ Rgt. bezahlt werden ist. Dieselben waren auf der böhmischen Bahn, angeblich aus der Gegend von Prag, hierher gebracht worden. Im Jahre 1862 wurden schon am 19. Mai reife Rüben aus heutiger Gegend hier verkauft.

In der Bürgerstraße an der Theaterstraße zu Chemnitz

het sich am 19. früh ein Unfall ereignet, der um bestimmen
zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden verdient, weil die
entsetzliche Röheit, welche dabei ein dasiger Einwohner an den
Tag gelegt hat, nicht genug an den Stranger gestellt werden
kann. Ein in der gebachten Schule in seiner Classe beschäftig-
ter Lehrer wird durch einen ihm unbekannten Mann heraus-
gerufen und auf dem Corridor ganz unerwartet von demselben
mit Faustschlägen ins Gesicht so arg mishandelt, daß der An-
gegriffene nur durch Dazwischenlunst mehrerer Personen vor
entfältlicher Lebengefährdung bewahrt blieb. Der betreffende
Angreifer, ein dasiger Ausländer, soll, wie wir hören, mit einer
Strafe, die der so heimtückisch übersallene Lehrer seinem Sohne
zu Theil hat werden lassen, nicht einverstanden gewesen sein
und hat deshalb in solch brutaler Weise sich Genugthuung ver-
schaffen wollen. Hoffentlich wird derselbe seiner wohlverdienten
Strafe nicht entgehen.

— Mehrere Einwohner hiesiger Stadt wurden gestern Morgen im Briesnigwald unter Umständen betroffen, die sie der Entwendung von Holz überführten. Als sie sich entdeckt sahen, warfen sie zwar ihre Beute weg und ergriffen die Flucht. Inzwischen aber hat man ihre Namen bereits ermittelt und wird nunmehr ihre Bestrafung wegen Holzdiebstahls wohl nicht ausbleiben. —

— Wie man sich erzählt, ist die wider den verstorbenen Grafen von Zaluski und seinen Mitbewilligten anhängig geweine Untersuchung erst vor Ratiem von Sr. Majestät dem König gegen eine Abolitionssumme von 300 Thaleren, die jeder Theil zu zahlen gehabt, niedergeschlagen worden. —

— Wie froh haben wir nicht an den letzten schönen Tagen
manche Familien nach vollbracht' Wandertag zum heimischen
Thore wallen sehen! Welche hellen Volkslieder erlangten nicht
dabei von Jung und Alt, wohl auch oft ein sonst seltener zu
hörendes gutes Lied! Zu den empfehlenswerthesten musikalische
n Unternehmungen in der neuesten Zeit sind die „Lieder-
perlen deutscher Tonkunst“ zu stellen, ein Sammelwerk der
besten deutschen Tondichungen für eine und zwei Singstimmen mit
Pianofortebegleitung, herausgegeben von Vollmar Schurig.
Mit in Ton gedruckt Vorträts und Lithographien der her-
vorrangigsten Componisten, mit Titelblatt von Professor Ludwig
Mizler. Dresden, Weinholtz u. Söhne. — In der That, eine
hauptsächliche Unternehmung. Wir finden in diesem Werke
alles, was als mahrhafte gute Liederkomposition gilt, vorzerrif-
lich ausgewählt, in gutem Druck auf starkm Papier correct
hergestellt und noch dazu zu einem Preise, der alles andere
Billige übertrefft. Wer eine ächte Auswahl von unserem treff-
lichen Nationalreichtum an Liedern (einem Schatz, den uno
Niemand streitig macht) zu besitzen wünscht, dem ist sie hier in
den Liederperlen bestimmt a 6 Mgr. geboten. Beethovens
„Die Himmel rühmen“, Mozarts Veilchen, Haydns Arie: „Mit
Würd und Hoheit“, Schuberts Wanderer, Glucks Cavatine:
„Bäcklein, dort im Moos“, Böhmers Thüringer Volkslied &c.
dies und Anderes ist uns hier geboten. Wer deutsches Weinen
und Volksthum liebt, wer wahre Liederkunst ehrt und pflegt,
dem kann keine bessere Gelegenheit zu dieser Pflege geboten
werden, als solch ein Band, dessen Abschluß vor Weihnacht in
Ausicht gestellt ist.

— Bei Cederan fand am 16. unter besonderer Feierlichkeit die Einsetzung des Schlussteines in das Gewölbe des Hegderfer Bahn-Biaductes statt. Einen prächtigen Anblick auf dem Biaduct hat man von der Restauration des Herrn Sebey, genannt zur „Pudelmühle“, und von dem Aussichtspunkte der Basilic, da man den elben in 4–500 Schritten von der Pudelmühle aus erreichen kann. Dieser Punkt ist unbestritten eine Werke des ganzen Thales, wert, daß er von Fremden, wie Einheimischen oft besucht werde. — Heute, Sonnabend (23.) ist auch Schlussfest im nahen Wegefarth eines eben so großen Eisenbahnbaues, wo über 700 Leute beschäftigt sind, und sind zu diesem Feste die Vorbereitungen noch viel größer.

— Schon oft ist der Wunsch laut geworden, daß auf dem so herrlich gelegenen Waldschlößchen Frühconcerthe arrangiert würden und wird deshalb nächsten Sonntag Herr Musikdirector Trenkler mit seiner Kapelle früh halb 6 Uhr dafelbst im Freien concertiren. Es liegt in diesen Frühconzerten ein behender Reiz, umso mehr als von der schattigen, im frühesten Grün trügenden Terrasse aus der Blick in's weite, romantische Thal schwiegt und namentlich die Residenz im Morgensonnenglanze ein herrliches Panorama liefert.

— Waldheim, 19. Mai. Ein an Epilepsie leidendes 15 Jahre altes Mädchen aus Ehrenberg, Arbeiterin in der Riemannischen Papierfabrik wurde in dem Augenblick von Krämpfen befallen, als es seine Schritte von der Sichopaubrücke auf das Land zu segen im Begriff war. Infolge dessen zau-malte es zurück und stürzte in den dort tiefen und reißenden Flug. Zwar wurde das Unglück von vorausgehenden Mitarbeiterinnen sofort bemerkt, es gelang jedoch nicht, die Utme zu retten und eine weite Strecke flughwärts konnte erst ihre Leiche am Land gebracht werden.

— Es nahen die alten festlichen Zeiten! Der Vorstand der privilegierten Bogenschützengesellschaft Dresdens hat bereits seine ersten Bekanntmachungen in Bezug auf die diesjährige „Bogentwiese“ erlassen. Das Fest beginnt diesmal Sonntag den 2. August und scheint, wie der Vorstand erwähnt, die Ordnung der Stellen und Plätze bei der Menge und Größe der jetzt schon geschehenen Anmeldungen diesmal noch schwieriger zu werden. Es ist daher festgesetzt, daß die Künstler und Etablissementinhaber ihre Beteiligung längstens in den Tagen des 25. bis 28. Mai anzumelden haben.

— In der Nähe der Schanzen 8 und 9 ist ein Manövriplatz für die hierigen Truppenabtheilungen angelegt worden; dessen vollständige Benutzung wird indeß erst vom 1. Juli an, nach Abfahrt der gesicherten Holzer, eintreten.

— Sessentielle Sitzung des Königlichen Ober-Appellations-Gerichts vom 22. Mai. Direct vom Reichstag gekommen es ist seit Kurzem das 14. Mal, fest sich der Rechtsanwalt Dr. Schaffrath an den Vertheidigertisch. Sein Client, Friedrich August Wunderlich, des Doppelmordes wegen zum Tode verurtheilt, ist zum heutigen zweitensklanzlichen Termint nicht vorgeführt worden. Auf den Gerichtsstühle liegen eine Menge Werkzeuge, Schuß- und Stichwaffen, Mund- und Spitzgeln mit denen Wunderlich ebenso tödlich, als

sicher gearbeitet. Gerade 2980 Schritt von dem Gasthöfe zu Neuensalz, etwa 10 Schritt von der nach Schönau führenden Chaussee entfernt, stand am Morgen, mit frisch gefallenem Schnee bedeckt im Walde, der Fuhrmann Holymüller am 8. Februar 1867 zwei Leichen und zwar war er durch sein Pferd darauf aufmerksam gemacht worden, daß an jener Stelle scheu wurde. Beide Leichen lagen etwa 9 Ellen von einander. Man recognisierte in ihnen die schon bejahrte verm. Gutsbesitzerin Christiane Schaarschmidt mit ihrem 21 Jahr alten Dienstkncht Carl Heinrich Kunze aus Reinslengrün bei Auerbach. Schon am 6. Februar früh 6 Uhr waren beide, wie die Töchter der Gutsbesitzerin geschen, vom Hause fortgegangen und zwar trugen sie zwei Ochsen auf dem Viehmarkt nach Plauen, wo sie dieselben, den einen für 70 Thlr. nach Altenberg, den andern für 50 Thlr. 10 Mgr. nach Oelsnig verlaufen. Die Witwe und ihr Kncht lehnten jedoch nicht wieder heim, obgleich sie am Abend des 6. Februar schon zurückkommen wollten. Nach den nöthigen Recherchen steht fest, daß d.r. doppelte Raubmord Nachmittags in der 5. Stunde geschehen sei; denn um 4 Uhr hatten sich die beiden auf dem Heimwege im Gasthöfe zu Neuensalz eine Erfrischung geben lassen und etwa 1 Stunde aufgehalten. Die beiden Rücknamen waren schrecklich zugerichtet, die Frau war oben bis unten mit Schnitt und Stichwunden bedeckt, selbst im Unterleibe. Der Kncht hatte zwei Schußwunden, davon eine absolut tödliche im Mogen, die andere weniger gefährliche durch das eine Schulterblatt; dagegen war der Hals bis auf die Halswirbel durchschitten. Eine Menge, den Ermordeten gehörige Gegenstände lag im Schnee umher, Geld aber wurde nicht vorgefunden. Der Verdacht fiel auf einen schon gesuchten Verbrecher, den obengenannten Wunderlich, 40 Jahr alt, aus Treuen gebürtig, der sich an jenem Karfreitagssonntag 6. Februar in der Nähe des Nordischen Hauses herumgetrieben, dennoch aber sein Alibi nicht beweisen kann. Wunderlich ist schon 21 Mal wegen allerhand Verbrechen, darunter einmal mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft, im März 1859 wegen eines vierfachen Raubmordes in Untersuchung gewiehen, aber wieder entlassen, überhaupt noch anderer sehr seltsamer Umstände verdächtigt worden. Er war hintereinander Weber, Bahnerbeiter, Wald- und Flurwächter, Soldat beim 3. Linien-Infanterie-Regiment in Dresden, aus welchem er a.r. entlassen wurde, weil er sich aus Besessen den kleinen Daumen abgekaut; dann Jägerbüro, wieder Wald- und Flurwächter, bei einem beim Gerichtamt Langefeld hier heimathete er; ferner Farbenfleck, dann Maurer im Sommer, Hafensellhändler im Winter, dann Maurerpolicier und endlich Fleischer, obgleich er eigentlich nur die Weberei erlernt. Er laugnet die That vollständig. Die auf die Ermordeten abgeschossene Kugel erscheint als in einem Fingertopf geöffnet, der in der W habsübe Wunderlich's in einer Schachtel lag. Ferner hatte er ein Schlachtmesser, mit dem er sich helfen wolle, „wenn er im Walde allein sei“. Ein Hauptverdachtsgrund ist aber der große Geldbesitz des Angeklagten am 7. Februar, dem Tage nach dem Verbrechen. Einem gewissen Freund zeigte er seine Brusttasche, in welcher ein Päckchen Zehnthaleichseine, darunter zwei Dresdner Bankpapiere und mehrere Garact Rassenscheine. Dem Freund gab er 25 Thaler Papiergld zum Anlaß von Bier und versprach, ihm am anderen Tage noch 70 bis 100 Thaler zu geben, um ein Schwein und einen längst besprochenen Bulle zu erhandeln. Wunderlich giebt vor, stets 30 Thaler erwartetes Geld in der Lade gehabt zu haben, während der Obergenöldarm, der ihn oft arretirt, und der Wachmeister Jenisch, der ihn im Gefängniß oft visitirt, erklärten, nie größere Beiträge bei ihm gefunden zu haben. Nachdem noch einige Verdachtsgründe, wenn auch meist nur minder erhebliche, aufgestellt und über die Aussagen der Zeugen berichtet worden, welche Wunderlich noch nachträglich vernommen wissen wollte, um selbst durch die geringste Kleinigkeit seine Unschuld zu beweisen, ergriff Appellationsrath Klemm das Wort und beschrieb zunächst noch einmal die seltsamen Kreuz und Querwege, die der Angeklagte in so verschiedenen Hösichten am Nachmittag des 6. Februar 1867 im größten Neigen gemacht und auf denen er die Mordstätte fortwährend umstreift, wie er selbst gestht. Ein auf der Nordstätte aufgefunderter Badestock nebst Kräger ist von einem Schlosser für das Doppelgewehr gemacht, welches der Förster Lehmann an Wunderlich verkauft und dessen abgeschnittene Nohrtheile bei Letzterem vorgefunden wurden. Wenn Wunderlich behauptet, daß so verkürzte Gewehr zur Zeit der That nicht mehr gehabt, sondern es schon früher an einen Steinbruchbeamten Schönfuss in Bergen verkauft zu haben, so sei dies unwahrscheinlich, da ein solcher Mann in Bergen nie gewesen und selbst durch die gewichtigsten öffentlichen und gerichtlichen Aufforderungen, sich zu melden, nicht aufgefunden werden konnte, trotzdem, daß alles in jener Gegend durch die That in Aufregung war und es galt, einen unschuldig Angeklagten von dem Verdacht: eines doppelten Raubmords zu reinigen. Auf die Geldfrage sei ein besonderes Gewicht zu legen, da die Aussagen der Freuden'schen Cheleute sehr gravierend gegen Wunderlich erscheinen. Einen bestimmten Antrag stellt der Redner dem obersten Gerichtshofe gegenüber nicht. Advocate Dr. Schaffrath verlangt schon von vornherein die Freisprechung Wunderlichs und die Kassation des Todesurtheils. Was die Sache selbst betrifft, so stimme er wohl dem Staatsanwalt bei, daß d.r. Doppelmord beangangen sei, aber nicht in Betreff der Zeit und des Geldes. Ob die Schüsse, die zwischen 4 und 5 Uhr gelegt wurden, die tödlichen Schüsse gerade waren, weiß Niemand, eben so, ob der Mord schon am 6. Februar geschehen sei. Viele Verdachtsgründe seien wohl da, aber die Überzeugung von der Thäterschaft Wunderlichs leugne er. Es gebe nur ein nahes Indicium, aber eine Menge fernstehende. Der Zeuge Freund sei weniger glaubwürdig, die Behauptungen des Angeklagten aber sehr oft nicht unwahrscheinlich. Sollte Wunderlich dennoch für schuldig erachtet werden, so müßte die Frage, ob Mord, ob Todesschlag vorliege, entschieden werden. Die Vertheidigung hofft, daß der heutige Richter, wie immer, da Richtiges treffen wird. Gegen 3 Uhr Nachmittags verließ der Se. Prokassenz Dr. v. Langenau nach fertiger Beratung unter den feierlichsten Säulen im Saale das letzte Urteil in der Sache. Es lautete auf Klagnfreisprechung wegen Mangels eines vollständigem Beweises. Die Kosten trifft der Staatsanwalt. Da Wunderlich, wie Appellationsrath Klemm verkündet, wegen

eines neuen, nicht zu dieser Sache gehörigen Diebstahls ver-
schuldigt ist, so könnte bedahlt seine sofortige Freilassung aus
dem Beamtgerichtsgefängnis zu Blaauen noch nicht erfolgen.

— Angelübige Gerichtsverhandlungen. Montag, den 25. Mai, finden folgende Einspruchstermine statt: Vormittags 9 Uhr Privatklage des Friedrich August Gommlich's wider Carl Gotthelf Hornuss in Wilschdorf; 9½ Uhr Privatklage des Friedrich Ernst Eduard Röder's wider Friedr. August Krause hier; 10½ Uhr wider Carl Gotthelf Vogel in Striehen wegen Aussetzung eines Kindes; 11 Uhr wider Friedr. August Neimfeld in Botschappel wegen Betrugs, Erpressung und Beleidigung, Vorsitzender Gerichtsrath Ebert.

— Tagesordnung für die 106. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer, Sonnabend, den 23. Mai, Mittags 12 Uhr.
1) Erster Bericht der zweiten Deputation über das Einnahmebudget des Reichenschatzberichts pro 1861/63. 2. Mündlicher Bericht der vierten Deputation über die Beschwerde Bechler's zu Bückau und der Rotheschen Eheleute zu Pöhlitz, einen Schädenanspruch betr. 3) Resultat des Vereinigungsverfahrens, die Petitionen Meisch's, Frommolt's &c., Berichtigung der Wasserläufe betr.

— Tagesordnung der 159. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer, Sonnabend, den 23. Mai, Mittags 12 Uhr.
1) Bericht der dritten Deputation über die Petition Schmidt's, Erhöhung der Emolumente für Orts- und Gemeindeforstände betr. 2) Mündliche Vorträge über die Vereinigungsverfahren wegen a) der Stahlnacht'schen Petition, Bibelauszug, b) der Beschwerde des Stadtraths in Wurzen, Kostenrechnung, und c) der Petitionen Meych's und Genossen, Wasserregulirung betreffend.

Berlin, Freitag, 22. Mai, Nachmittags. Das Zollparlament hat in seiner heutigen Sitzung die gesammte Tarifvorlage unter Ablehnung aller gestellten Amendments angenommen. Hierauf folgte die Schlussberathung über die Tabaksteuervorlage und wurde dieselbe definitiv angenommen. Ebenso genehmigte das Haus das Gesetz wegen Erweiterung der Eingangszollermäßigung. Graf Bismarck zeigt hierauf an, daß der Schluß des Zollparlaments morgen Nachmittag 4 Uhr im 1. Schlosse stattfinden solle. Dann verliest Präsident Simon ein Schreiben, welches die Abgeordneten des Zollparlaments zur Besichtigung der deutschen Flotte in Kiel einlädt. Ein Extrazug wird dieselben morgen Abend dorthin führen und die Admiralität die Bewirthung übernehmen. Die Rückfahrt soll am Sonntag Abend erfolgen. (Dresd. Journ.)

* Die Hungersnoth in Algerien, — Auszug aus einem Privatbriece aus Constantine. . . Seit meinem letzten Briefe haben sich die verschiedenen Geldbeiträge in Frankreich unter den Protestantenten so gesteigert, daß wir seither 200 Pfd. Brod täglich, und alle andere Tage ein Pfd. Fleis unter jede Familie vertheilen konnten. Eine neue bedeutende Sendung von 1400 Francs durch G. erlaubt uns, weitere 50 Pfd. den übrigen anzuschließen. Auch kleiden wir die nackten Weiber und Kinder. Alle Morgen um halb 7 Uhr findet die Vertheilung statt, welcher beide Bazaar anwohnen, und die dann 1½ Stunden dauert; aber schon um halb 6 Uhr füllt sich der Platz vor unserem Hause und weckt uns mit dem Gesumse aus dem Schlaf. Ihr könnt Euch kaum denken, wie geegnet unser Werk ist und wie unsere Vertheilung schon wohlgethan hat. Bei 300 Personen werden täglich dem ärgsten Hunger entrissen und finden ihre Nahrung für den Tag; jede Familie ist eingeschrieben und erhält im Verhältniß ihrer Kinder so viel Brod und Fleis, daß alle wenigstens eine genügende Mahlzeit haben können. Bis jetzt war es nicht möglich, Alle, die darum anhielten, zu befriedigen; denn das Elend ist entsetzlich und täglich mehrten sich die Armen; doch wenn die Liebesgaben noch einige Zeit fortdauern, so können wir wenigstens Alle, die nur Brod anhalten, befriedigen. Wir haben während mehreren Wochen mehrere Familien mit zahlreichen Kindern beherbergt, denen ich täglich den größten Kessel voll Suppe und Fleis bereitete ließ; zwei Kinder starben uns, diese waren so ausgehungert und schwach, daß sie eine bessere Nahrung nicht mehr ertragen konnten; eine Frau hatte die Pocken. Es ist entsetzlich, wie viel Opfer täglich Hunger und Kälte unter den Arabern fordern; in unserer nächsten Umgebung liegt die Polizei täglich mehrere Leichname auf. Wie wird es erst im Innern des Landes aussehen, wo sie weniger Unterstützung als in den Städten erhalten! Man prophezeiht einen ganz schlimmen Sommer voll von Krankheiten; es ist die Rede von der Pest; denn die vielen unbegrabenen Leichname, die den sengenden Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, verpesteten die Luft und verursachen unvermeidlich Krankheiten. Man sagt der Thyphus habe schon seinen Einzug im Militärspital gehalten.

* Drittes deutsches Bundesfest in Wien.
Die Ausführung der Festbauten ist dem Stadtgymnacmeister Joseph Obermaier in Wien für 175,660 Gulden ö. W. übertragen worden. Die Wirthschaftsräumlichkeiten müssen am 1. Juli, sämtliche andere Bauten den 12. Juli vollständig fertig an das Festcomite übergeben werden. Ueber 300 Arbeitsleute sind seit bereits vier Wochen auf dem Festplatz thätig. Die Weinlafte wird 22 Gattungen österreichische Weine und 17 Sorten ausländische, und zwar nur von den renommiertesten Firmen, enthalten. Das Centralcomite hat an sämtliche beteiligte Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Berwaltungen das Eruchen gerichtet, den Festteilnehmern möglichst weitgehende Fahrpreisbegünstigungen zu gewähren. Die betreffenden Berwaltungen haben in überwiegender Mehrheit fast durchgehends 50 Precent Preisermäßigung zugestichert, nur die großherzoglich badenischen Verkehrsanstalten, sowie seineszeit sämtliche Bahnbewaltungen in Preußen haben ablehnend geantwortet. Vom 1. Juni erscheint bereits in Wien ein officielles Festblatt. Unter den vielen schon angekündigten Ehrengäben steht die von den Deutschen in New York zugesicherte wohl oben an; es ist ein prachtvoller Patentflügel aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Steinway u. Söhne im Werthe von 1500 Dollars.

Schlesisches Magazin, Bampesche Straße 24, nur 2. Etage.

Die Kalk- und Ziegel-Riedelage, Schützenplatz Nr. 7. im Schwan.

empfiehlt gut gebrannten Rennmannsdorfer Bau- und Weißkalk, Spiegelkalk, sowie alle Sorten Ziegeln, frischen Portland-Cement, Stuccatur-Mörtel, Böhmisches Dachpäpste, feuerfeste Chamottesteine, Zwischländer, Lehmb und Sand im einzelnen, sowie in ganzen Füßen bei billiger Berechnung.

G. R. Vogelgesang.

Geld in jeder Betragshöhe auf alle gute
Pfänder Webergasse 35, 2.

Amerikanische Sangkäbne

werben von dem Amerikanischen zu verkaufen und vergraben, das sich bis
zu 1000 Pfund leicht lädt und ist, kommt auch diese Amerikanische Käbne
zu einer Größe von 9-10 Fuß und mehr.

Preis ab 1000 Pf. 9-10 Fuß.

Albin Kuzer, Bahnhüttler.

ausserdem Baugasse Nr. 18.

Baarer Verschuss

auf Waaren und Pfand jeder Art unter strengster Discretion so-
fort: Landhausstrasse 6 II.

Eparzelbüchsen

werden in verschiedenem Grösse gut
und billig gefertigt, sowie auch Ge-
brauchte gut vorgerichtet bei

Bernhard Schenker,
Klemperer, Bahngasse 23.

Bier-Verkauf.

Verzysse außer dem böhmischen
Bier, von heute an frisch vom Fah-
racker ein vorzüglich fräftiges Land-
bier, die Kanne zu 10 Pfennige.

Anna Seifert

große Meissnergasse Nr. 9.

Verkauf.

Ein Hausrundstück mit Garten
auf der Ammonstrasse, eines dergleichen
auf der Steuervestraße, ein Garten-
grundstück auf der Weizengasse,
zu einem grossen Fabrik-Etablissement
nich eignend, sind unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. Nähres Aus-
kunft erhält Herr Bergolzer G. Fleisch-
bach hier, Marienstrasse 2.

Ein gut gepolstertes Federjophä,
neu, mit grünwollinem Überzug,
Preis 13 Thlr., zwei bequeme Ruhe-
stühle, 6 und 8 Thlr., an der Kreuz-
gasse 7 erste Etage rechts.

Bekanntmachung.

In Folge der vielen Aufforderungen
mache ich hiermit bekannt, daß ich
Montag den 25. d. M. einen Vor-
trag über Seidenraupenpest und Sei-
denbau in Michiz's Hotel, zu den
zwei schwarzen Adlern, Bahngasse 1,
Abends 7 Uhr halten werde.

G. Böning, Seidenzüchter.

Maurer

werden in Arbeit gesetzt im Münchner
Hof, Kreuzgasse 11.

H. Waditz, Maurermeister.

Verloren sein hellbrauner Leder-
handschuh. Gegen gute
Belohnung in Neuner's Restau-
ration, Palmenstrasse, abzugeben.

Gute Gartenerde

Klarer Kiess, per Fuder 5
Ngr., zgl. Fuhrlohn, ist zu haben kleine
Plauensche Straße auf dem Bauplatz.

Ahnden gesammelt: ist eine Lorg-
nette mit den Buchstaben M. V.
nebst Kette mit Ring. Gegen sehr gute
Belohn. abzug. Ostraallee 5, b. Hause.

Sommerlevkoi- Pflanzen.

verstopfte, heile Qualität, Schot 4
Ngr., Alster- und andere Sommer-
blumenpflanzen, Verbenen, Fuchsien,
Vanille und vieles Andere empfiehlt
billig G. Braun, Friedrichstr. 16.

Ein 17 Jahr alter, ausgedrehter
Conditor wünscht nun die
Kochkunst zu erlernen und sucht des-
halb ein Engagement. Alles Nah. bei
Herrn Schuhmehmstr. Maull, Seite 15.

Pa. Schweizerlässe

a. Pfd. 80 Pf.
Secunda Schweizerlässe
a. Pfd. 70 Pf.
vollständig und mild.
Pr. Limburgerlässe a. Pfd. 45 Pf.
Secunda dergl. a. Pfd. 35 Pf.
Rämmel lässe a. Pfd. 35 Pf.
Limburger etwas weich a. Pfd. 25 Pf.
bit. Albert Herrmann,
große Brüdergasse Nr. 11.

3000 Thaler

find auf mündelmaßige Hypothek und
gegen fünfprozentige Verzinsung sofort
auszuleihen durch

Adv. Hugo v. Schütz,
am Neumarkt Nr. 3, 1.

Restauration.

Eine in Mitten der Altstadt gele-
gene Restauration mit einem guten,
solid gearbeiteten Inventar, ist wegen
andauernder Krankheit in der Familie
— je früher, je besser — zu re-
laufen. Die Firma kann beibehalten
werden, auch ein Theil der Kaufsumme
darauf stehen bleiben. Nähres unter
Chiffre S. R. 104 in der Exped.
d. Bl.

Bäckerei-

Verkauf.
Für einen thätigen Mann ist Ge-
legenheit geboten, die seit ca. 15 Jahren
bestehende, gut eingerichtete Hö-
nig'sche Bäckerei in Laubegast durch
den Sterbefall des Besitzers sehr billig
zu erlaufen. Nähres bei der
Wittwe derselbst.

Gehucht werden 400 Thaler

zu einem rentablen Geschäft wo-
für angemessene Garantie geleistet wird.
Innerhalb 6 Monaten Rückzahlung des
Ratifikats mit 200 Thlr. Provision.

Offerenten franco

R. St. 18

in die Expedition d. Bl.

Gin nicht zu junges Mädchen wird
geucht aus einem achtbaren Hause,
die gut Kochen, Platten, Nähren kann.
Nur die das willlich leisten können,
mögen ihre Adressen unter Chiffre P.
II. im Adres-Comptoir niederlegen.

Gin im Rechnen, Schreiben u. Bau-

zeichnen gekrönt junger Mann
sucht sofort, gegen wenig Vergütung,
Beschäftigung. Offerenten bitten man
bis morgen Mittag unter

P. O. Nr. 30

in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Gin gut möbliertes Zimmer

nebst Schlafkabinett, ganz nahe der Bau-
netz- und Schillerstraße, in angenehmer
Lage, ist auf Wunsch mit Pension zu
vermieten. Nähres im Louisenbad
auf der Pfeiffnerstraße.

Trebern

können noch wöchentlich abgelassen wer-
den Schäferstraße Nr. 22 im Baiti-
schen Brauhause,

Leih-Anstalt,

Pirnaische Strasse 46, I.

gewährt Darlehen in jeder Summe auf Waaren, sowie auf
gute Pfänder aller Art unter strengster Discretion.

Alberts-Bad.

Dresden u. Leipzigerstr. Dresden, Unter
Allee 38. **Wannen-, Dusch- &**
Waschbäder in jeder Sauna.

Waschbäder für Herren Sonnt. Mont. Mittwo. u. Dienst. 10-11 U. u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U. gegen alle Tage Nachm. 9. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für Dame Dienst u. Sonnab. v. Fr. 10-11 U.

für

Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Gente Soiree musicale
v. d. verhältn. Frank'schen Kapelle u. Direction. d. Herrn Musidir. J. G. Fritsch.
Das erste zu 3 Uhrm. im Mai v. 1862. Ouvertüre zum Sommerfesttheater, von
Beethoven-Walzer von J. Vanier Mendelssohn.
Gärtner-Sonate von Beethoven. Sinfonie Nr. 3 (Es-dur) von Mozart.
Duet aus Petronia, von Spohr. Ouvertüre zu 1812 im I. R. von Rossini.
Ouvertüre zu Salzburger Reise von Mozart. Minneschöpfen, Walzer von Strauss.
Marcia funebre, von Choron. Marcia funebre, von Schumann. (3. Streichquartett)
Ouvertüre zur Polonaise von W. A. Mozart Walzer von A. Gentz. (Reit.)
Müller, zweiter von Heine. Müller.
Täglich Concert. Morgen Grosses Concert. J. G. Marschner.

Waldschlösschen.

Heute Sonnabend

Grosses Militär-Concert

vom Musikkor des R. S. II. Grenadier-Regiments Nr. 101,
unter Direction des Herrn Musidirector A. Trenstler.
In Heil und Fried, Marsch von Beethoven.
Ouvertüre zu Don Juan von Mozart.
Serenade-Walzer von Johann Strauß.
Introduction aus Till von Hoffmann.
Ouvertüre zur Lauberle von Mozart.
Fröhlings-Serenade, Walzer ohne Worte von Meyerbeer, arrangiert v. Witzel.
Les Fauvettes (Die beiden Räuberinnen), Walzer ohne Worte von Mendelssohn.
Volta für zwei Pianos (Solo). Tonos Janina Galopp von Lehhardt.
Grenadier-Marsch von Teutler.
Anfang 5 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Entrée 2½ Rgr.

Morgen II. Früh-Concert

von obiger Kapelle.
Anfang 6 Uhr. Guhrmüller.

Große Wirthschaft
des Königl. Großen Gartens.
Großes Extra-Concert
vom Stadtmusikkor (verstärktes Orchester)
unter Direction des Herrn Stadtmusidirector Erdmann Puscholdt.
Ouvertüre Nr. 3 v. Paganini, v. Beethoven. Goltermann.
Adagio a. d. C-moll-Sonate von Mozart. Konzert v. d. Meistersinger, v. R. Wagner.
1. Satz a. d. Sonate Op. 12 von Beethoven. Walzer aus der Suite Nr. 1 von Ladiner.
Toccata v. S. V. Lach. i. Ordinat. v. C. F. Duetto v. D. Maria, von A. r. Götzen.
Ouvertüre zu Schönbergs Drama t. von Reformation. Sinfonie von Mendelssohn.
Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Rgr. Wwe. Lippmann.

Große Wirthschaft
des Königl. Großen Gartens.
Morgen Sonntag

Früh-Concert v. Stadtmusikkor
unter Direction des Herrn Stadtmusidirector Erdmann Puscholdt.
Choral: Alleluia in der Heil. bei Our. u. Ouvertüre zu den Jagdneuen, von Basse.
Adagio a. d. F-moll-Sinfonie v. Salieri. Bezwung aus Vogelmarien, von R. Wagner.
Ouvertüre zu Alceste d' Esterre v. Schubert. Barcarolle von Mendelssohn.
Duetto v. Zerlotti aus Leopoldina, v. Nicolai. Annalen-Feier. Marsch v. Elisa.
Cantique de Noël, von Adam. Central-Marsch des sozialistischen Preissu. Landk. Antrolachius u. Umaranto, v. Mendelssohn.
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Rgr. Wwe. Lippmann.

Bergkeller.
Heute Sonnabend Abends 7 Uhr:

Großes Extra-Concert
von Herrn Stabstrompete Friedrich Wagner mit dem Trompeterchor
des R. S. Gardereiter-Regiments.
Entrée 2½ Rgr. C. Wagner.

Morgen Sonntag großes Concert. Anfang 4 Uhr.

Weesenstein.
Montag, den 25. Mai, Nachmittags 5 Uhr.

Großes Concert
von Herrn Stabstrompete F. Wagner mit dem Trompeterchor des R. S. Gardereiter-Regiments.
Entrée 2 Rgr. Wende. Münzen.

Gasthaus ZEHN BRÜSSEN
Ober-Röhrsdorf. Morgen Sonntag:
Extra-Concert

vom R. S. Artillerie-Stabstrompete Herrn August Böhme
mit dem Artillerie-Trompeterchor.
Anfang 6 Uhr. Programm an den Hassen. C. Witscher.
NB. Bei ungünstiger Witterung Concert im Saal. Nachher Ballmühle.

Schweizerhäuschen.
III. Aufreten der Dresdner Singspielgesellschaft unter Leitung des Herrn Musidirector G. Siebner und unter Mitwirkung des Herrn und Frau Oberius vom Stadttheater in Leipzig, des Pianisten Herrn Konstantin Sternberg vom Conservatoire zu Leipzig, des Kgl. A. Pohl, Soubrette vom Strohschen Theater in Berlin, des Kgl. Antonie, Schauspielerin, des Gesangskomödien Herrn Carljen vom Stadttheater zu Halle.

Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr. Entrée 2½ Rgr.
NB. Zugleich empfiehlt ich
frische Biere u. reichhaltige Speisekarte.
H. Höhnel.

Restauration Rosengasse 17.
Heute Abend Pökelschweinsknöchel, von halb 9 Uhr
an Prämien-Boule. Ergebens Jäppelt.



Gewerbe-Verein.

Der Herr **Herbert König** hat, wie allgemein bekannt, im Kunstausstellungs-Local auf der Brühl'schen Terrasse eine große interessante Sammlung seiner von allen Seiten so überaus günstig beurtheilten **Aquarell-Skizzen** ausgestellt, und geleitet von der Ansicht, daß Kunst und Gewerbe zusammengehören sollen, hat den gerechten Künstler veranlaßt, das so freundliche Anerbieten zu machen, den Mitgliedern des Gewerbe-Vereins den Besuch dieser Ausstellung durch ermäßigte Eintrittspreise zu erleichtern.

Es ist die Caisse von Herrn **König** angewiesen, gegen Vorzeigung der **Mitgliedskarte** jedem Vereinsmitglied gegen Erlegung von nur 2½ Rgr. den Eintritt zu gewähren.

Indem der Vorstand noch im Namen des Gewerbe-Vereins öffentlich dem Herrn **König** für die große Freundlichkeit seinen Dank ausspricht, fordert er die Mitglieder höflich auf, von dem Anerbieten fleißig Gebrauch machen zu wollen.

Vielfachen Anfragen zufolge thölen wir den geachten Mitgliedern noch mit, daß die beabsichtigte **Excursion nach Teplitz** mit Damen nicht in diesem Monat, sondern **Sonntag den 11. Juni** stattfinden wird. — Vorbereitungen zu dieser jedenfalls höchst lohnenden Partie sind schon getroffen.

D. O.



Nur noch heute und morgen Bräuniger's Museum im Gewandhause.

Restauration zum Körnergarten.

Heute entreefreies Militair-Concert.
Anfang 7 Uhr. Geiler.

Schulze's Restauration.

Schützenplatz Nr. 16 u. Trabontengasse vs-a-vis der Ostra-Allee.
Heute Sonnabend, entreefreies Garten-Concert.
Anfang 7 Uhr.

Großes Frei-Quintett-Concert zur Restauration zum Friedrichsgarten

Friedrichstraße 4.
mehr ein gutes Glas Weißwurst wird verbraucht wird.
Anfang 7 Uhr. C. Wagner.

entreefreies Militair-Concert im Garten grosse Ziegelgasse 24.

woraus ergebnst einladet. C. Kunze.

grosses Frühlingsfest und Ball- musik zur Prinzessinshöhe.

woraus ergebnst einladet. Ernst Klemm.

Restauration an der Friedrichsbrücke.

Heute entreefreies Militair-Concert. J. S. Arribit.

Restauration am Central-Bahnhof.

Heute von 2 Uhr an Eierschecke.

Alberts-Garten.

Heute Freiconcert. A. Adler.

Löbauer Sommer-Biererbier,

sowie Böhmisches und Sachsisches ausgezeichnete Qualität verzapft der

Löbauer Bier-Tunnel, Jüdenhof 1.

M. Franz.

Kaufmann's Garten-Etablissement,

Falkenstraße No. 3.

Heute Abend von halb 8 Uhr an Frei-Concert.

Täglich frischen Wairtrunk

von rheinischen Waldmetzger empfiehlt die Weinhandlung von

Carl Höpfler, Gaudienstrasse.

Brief-Couverts

in schön hellgelber Farbe, sehr gut gezeichnet und gummiert, a Mille 27 Rgr. a Hundert 3 Rgr., sowie

Weiße Couverts

in empfehlender Güte, a Mille 1½ Thlr. a Hundert 4 Rgr., empfiehlt

J. C. Stolze,

Schiffsgasse 5, Ecke der Quergasse.

Blumenverkauf.

Leblosblumen, Chinesenblumen, Löwenmäntel, so wie verschiedene andere starke Sommerblumenpflanzen verkauft der Gärtner Friedrichstraße Nr. 9.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges Materialwarengeschäft wird unter günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht. Gefällige Adressen unter A. Z. 20 in die Expedition dieses Blattes.

Neue Matjes-Heringe

reicher, sauer und fett, empfiehlt.

Grossmann & Müller,

Schiffsgasse 13.

Gesuch.

Ein streng moralisch gebildetes Mädchen 27 Jahr alt sucht baldigst, am liebsten selbständige Stellung als Wirtschaftsfrau in einem achtbaren bürgerlichen Hause. Nähere Auskunft erhalten gäbt der Lehrer Böhme, Poppig Nr. 20, 3. Etg., und Frau Calculator Dietrich, am See 16, III.

1 Notizbuch

in blauem Ledereinbande und blau lackirt, wurde am 16. d. Nachmittags, in der Nähe d. Leipz. Bahnhofes verloren oder in einer Troschle liegen gelassen. Gegen anständige Belohnung abzugeben in G. Schönfeld's Buchhd. C. A. Werner, Schloßstr. 27.

Fortwährender Einkauf

von Hader, Knoben, Papier u. Zahnsz. 2, früher II. Brüdergasse 1.

Für eine Badspiegelsarbeit in der Nähe

Dresdens wird ein tüchtiger

Papiermacher,

welcher auch mit d. annehmbaren Preis beschied wechselt, als Werkführer bei annehmbaren Bedingungen

gefragt sei — zu sofortigem Antritt gesucht. Adressen sub P. P. W. an die Grnd. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher schon längere Zeit in einem kaufmännischen Geschäft beschäftigt, ihm die besten Gelegenheiten zur Seite stehen, sucht zum sofortigen Antritt tt. eine Stelle

Gehete Abreisen bleibt unter

A. M. 13

in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Offene Lehrlings-Stelle.

Ein mit guten Vorlehrkenntnissen ausgerüsteter junger Mann kann als Lehrling unter billigen Bedingungen plaziert werden bei G. A. Dressler, Grottostraße.

ein Landgrundstück,

verfügbar zu einer Schmiede sich eignend, 1 Stunde von Dresden an einer sehr frequenten Hauptstraße gelegen, ist preiswertig zu verkaufen und lädt zu erfahrt in Dresden, kleine Meißnerstraße Nr. 6, pr.

Ein Landwirth, 25 Jahre alt, welcher die Delonomie praktisch u. theoretisch erlernt u. bis dato conditionierte, sucht Stellung als Verwalter od. Inspector im In. oder Auslande. Adressen sub A. C. in Kohl's Adres Bureau, Dresden, Köhlstraße 7, gefälligst niedergzulegen.

Hierzu eine Beilage.